

Dokumentation

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2022



Befreiungsfeier mit tausenden Zuseher:innen aus der ganzen Welt zum thematischen Schwerpunkt „Politischer Widerstand“

Anlässlich der 77. Wiederkehr der Befreiung des KZ-Mauthausen lud das Mauthausen Komitee Österreich in Zusammenarbeit mit dem Comité International de Mauthausen (CIM) und der Österreichischen Lagergemeinschaft (ÖLM) wieder zur Internationalen Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Zehntausende folgten dieser Einladung live oder verfolgten die Feierlichkeit auf ORF II oder international über die Online-Übertragung des Mauthausen Komitees. Die Teilnehmer:innen verband die gemeinsame Betroffenheit über einen erneuten Krieg in Europa.

Die Gedenk- und Befreiungsfeiern des MKÖ und seines Netzwerks widmeten sich im Jahr 2022 dem thematischen Schwerpunkt "Politischer Widerstand". Zur Zeit des Nationalsozialismus wurde zivilcouragiertes Handeln, das die eng gesetzten Grenzen des Systems überschritt, oftmals zu politischem Widerstand.

Eröffnet wurde die Internationalen Gedenk- und Befreiungsfeier durch die Verlesung des „Mauthausen-Schwurs“. Der Mauthausen Schwur wurde mittels in einer Video-Einspielung von Jugendlichen aus der ganzen Welt in zahlreichen Sprachen vorgetragen.

MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi richtete seine Begrüßungsworte an die tausenden Teilnehmer:innen, insbesondere an die KZ-Überlebenden und Zeitzeug:innen, die in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und live vor den Bildschirmen teilnahmen. Anlässlich des thematischen Schwerpunktes „Politischer Widerstand“ erinnerte Willi Mernyi an die Bedeutung von Zivilcourage:

„Wir sind heute hier, um den Opfern des Nazi-Terrors zu gedenken und die Befreiung vor 77 Jahren zu feiern. Vor allem aber wollen wir an die Personen erinnern, die politischen Widerstand geleistet haben und damit ihr Leben riskierten. Zivilcourage ist auch in der heutigen Zeit ein wichtiges Thema – ob digital oder analog. Denn wer stillschweigt, akzeptiert den Hass, der uns umgibt.“

Während des Gedenkzuges wurden Kurzvideos zum thematischen Schwerpunkt gezeigt, die von Vertreter:innen mehrere Jugendorganisationen produziert worden waren. Übertragen wurde auch die Videobotschaft des Schriftstellers Daniel Kehlmann, der zum thematischen Schwerpunkt „Politischer Widerstand“ die Erinnerungen seines Vaters in einer sehr persönlichen Botschaft teilte.

CIM-Präsident Guy Dockendorf richtete ebenfalls Worte im Zeichen des Erinnerns und Gedenkens an die Teilnehmer:innen. Musikalisch begleitete das „Ensemble Widerstand“ den Gedenkzug. Konstanze Breitebner und Mercedes Echerer moderierten die Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier mehrsprachig und hießen die internationalen Delegationen willkommen.

Der Weg des Gedenkzuges endete mit dem Auszug aus dem ehemaligen Schutzhaftlager, mit dem die Befreiung der KZ-Inhaftierten im Jahr 1945 symbolisiert wurde. Im Anschluss gab es die Möglichkeit für ein individuelles stilles Gedenken.

Diesjähriges Schwerpunktthema "Politischer Widerstand"

Seit 2006 widmen sich die Gedenk- und Befreiungsfeiern jedes Jahr einem speziellen Thema, das die Geschichte des KZ-Mauthausen bzw. die NS-Vergangenheit Österreichs bearbeitet. Der Gegenwartsbezug des Jahresthemas ist von besonderer Bedeutung, um vor allem für junge Menschen den Bezug zur eigenen Erfahrungswelt herzustellen.

Die Nationalsozialisten verfolgten alle Menschen, die ihren rassistischen Kriterien nicht entsprachen oder sich offen gegen ihre Diktatur stellten. In den Konzentrationslagern Mauthausen und Gusen sowie den KZ-Außenlagern bezeichnete die Kategorie „Politische Häftlinge“ sehr unterschiedliche Personengruppen, von Menschen, die organisiert Widerstand leisteten bis zu Einzelnen, die ihr Missfallen über das NS-Regime offen zu äußern wagten, von Kommunist:innen bis zu Monarchist:innen, von Partisan:innen bis hin zu Menschen, die wegen als widerständig eingestuften Handlungen ins Lager verschleppt wurden. Sie alle wurden mit dem „roten Winkel“ gekennzeichnet.

Menschen, die das Regime als aktive politische Gegner:innen ausmachte, hatten mit dem Äußersten zu rechnen, ihnen drohten Verhaftung, Folter und Hinrichtung.

Statement MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi

„Heuer stehen bei den Befreiungsfeiern die Menschen, die gegen den Nationalsozialismus politischen Widerstand geleistet haben, im Vordergrund.

Am besten ehren wir sie durch unser politisches Engagement gegen Rassismus und Krieg.“

„Politischer Widerstand“

„Einen so simplen, halbgebildeten Schreier hatte ich nicht erwartet – ich hatte den ehrlichen Willen, wenn mir etwas imponieren sollte, das zuzugeben, mich quasi einnehmen zu lassen. Dass man mir

das Gegenteil – die ehrliche Missachtung – so leicht machen würde, war erstaunlich.“

Constanze Hallgarten über Hitler¹

Die Erscheinungsformen „Politischen Widerstandes“ reichten von passiver Verweigerungshaltung über nicht konformes Verhalten im Alltag bis hin zu aktivem Auftreten gegen das Regime, Hilfeleistungen für Verfolgte, Sabotage und schließlich bewaffnetem Kampf. Diese Handlungen erfolgten sowohl autonom als auch organisiert. Menschen, die das Regime als aktive politische Gegner:innen ausmachte, hatten mit dem Äußersten zu rechnen, ihnen drohten Verhaftung, Folter und Hinrichtung. Auch unter denjenigen, die vom NS-Regime aus rassistischen Gründen verfolgt wurden, gab es politischen Widerstand, speziell in den Ghettos in Polen und der Sowjetunion.

„Als ich in den Untergrund ging, wusste ich, dass es ums Leben geht.“

Eva Lukash²

Soziologisch lässt sich politischer Widerstand nicht klar eingrenzen. Grundsätzlich finden wir unter denjenigen, die als „Politische“ ins KZ-System Mauthausen deportiert wurden, Angehörige aller sozialer Schichten und politischen Richtungen, zahlenmäßig überwogen KommunistInnen, Sozialdemokrat:innen und Gewerkschafter:innen, aber auch konservative Widerstandskämpfer:innen, vor allem Offiziere, Beamte und Geistliche. Im von den Nazis beherrschten Europa spielten vielerorts Frauen eine entscheidende Rolle im Widerstand und wurden in vielfältiger Art und Weise aktiv. Die Rahmenbedingungen dafür waren durch die den Frauen zugeschriebene Rolle in der NS-Zeit für sie noch zusätzlich verschärft.

„1944 hatten wir gestreikt, weil wir mehr Lohn wollten, mehr Essen,
es war ein politischer Streik. Alle hatten gestreikt.“

Vittoria Gargantini³

¹ Constanze Hallgarten leistete Friedensarbeit im Nationalsozialismus

² Eva Lukash stammt aus einer jüdischen assimilierten Familie in Prag und wurde wegen Teilnahme am kommunistischen Widerstand im Alter von 15 Jahren verhaftet.

³ Vittoria Garantini wurde wegen Beteiligung an einem Generalstreik am 02.04.1944 verhaftet und am 09.04.1944 ins KZ Mauthausen deportiert; kurz darauf nach Auschwitz-Birkenau, Ravensbrück und Wittenberg.

Die meisten Widerstandsakte, seien es mutige Einzelaktionen gegen Behörden oder Funktionäre, vorsätzliche Hemmung der Produktion in Fabriken, das Verteilen von Flugblättern und das Schmieren von oppositionellen Parolen an Hauswände, wurden unter der NS-Herrschaft keinem größeren

Personenkreis bekannt. Das NS-Regime versuchte gezielt, derartige Nachrichten zu unterdrücken, um Menschen bewusst das Gefühl zu vermitteln, Widerstand sei weder möglich, noch werde er durch nennenswerte Teile der Bevölkerung unterstützt. Die meisten Menschen erfuhren erst nach dem Zusammenbruch des Regimes von den verschiedensten Formen des geleisteten Widerstandes. Aber selbst dann kam die öffentliche Anerkennung dieses zivilcouragierten Handelns – wenn überhaupt – erst spät, oft Jahre oder Jahrzehnte danach. Dieser Widerstand gegen den Nazi-Terror steht für Menschlichkeit, Empathie, Mut und Zivilcourage – Werte, die selbst unter diesen grauenhaften und unmenschlichen Bedingungen überlebten.

„Man muss selbst etwas machen, um keine Schuld zu haben. Dazu brauchen wir einen harten Geist und ein weiches Herz. Wir haben alle unsere Maßstäbe in uns selbst, nur suchen wir sie zu wenig.“

Sophie Scholl⁴

Seit Jahren steigen die Zahlen von rechtsextremen Vorfällen und Straftaten. In öffentlichen Räumen werden Menschen aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe, Religion und Sexualität diskriminiert, ja sogar angegriffen. Besonders besorgniserregend ist die Hasspropaganda im Internet. Umso notwendiger ist es, gegen solche Entwicklungen öffentlich aufzutreten. Die Geschichte hat uns gelehrt, dass zivilcouragiertes Eintreten für die Ideale der Menschlichkeit, Demokratie und Menschenrechte nur aussichtsreich ist, solange jene, die rassistisches, menschenfeindliches Gedankengut vertreten und verbreiten, in der Minderheit sind. Eines der bekanntesten Zitate zum Thema Zivilcourage bringt es auf den Punkt:

„Je mehr Bürger mit Zivilcourage ein Land hat, desto weniger Helden wird es einmal brauchen.“

Franka Magnani⁵

⁴Sophie Scholl war Mitglied der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“, die hauptsächlich auf christlichen und humanistischen Werten basierte. Die Gruppe erstellte Flugblätter, welche die Verbrechen des NS-Regimes thematisierten und zum Widerstand aufriefen.

⁵Italienische Journalistin (1925-1996)

Die Befreiungsfeier ist unter folgenden Link zum Nachsehen abrufbar:

<https://youtube.com/playlist?list=PLZU2iOpUGosPykBlwLXKzxpJSaP4vEKSa>

Virtuelles Gedenken 2022

Zusätzlich zur Befreiungsfeier fand das ganze Jahr 2022 über Virtuelles Gedenken statt. Es wurden über 150 Statements und Kurzvideos zum Thema „Politischer Widerstand“ von KZ-Überlebenden und Zeitzeug:innen, Opferorganisationen, Botschafter:innen und lokalen Gedenkinitiativen und Zivilpersonen auf www.mkoe.at, dem [MKÖ YouTube-Kanal](#), der [MKÖ Facebook-Seite](#) und auf [Instagram](#) veröffentlicht.

Botschafter:innen der Länder Griechenland, Ungarn, Schweden, Uruguay, Slowenien, Israel, Dänemark, Kanada, der Tschechischen Republik, Spanien und Frankreich beteiligten sich mit Video- und Statement-Beiträgen am „Niemals vergessen“.

Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen, Vertreter:innen des EU-Parlamentes, der Österreichischen Bundes- und Landesregierung, Vertreter:innen von Vereinen und Organisationen und Vertreter:innen von Religionsgemeinschaften nahmen am Virtuellen Gedenken teil.

Besonders erfreulich waren die zahlreichen und höchst kreativen Beiträge von Schüler:innen und Jugendorganisationen, Universitäten und Privatpersonen zum thematischen Schwerpunkt „Politischer Widerstand“.

Hier ein paar Auszüge der eingegangenen Botschaften:



Manfred Porst mit einem musikalischen Beitrag



Tourismusschulen Bad Ischl mit einem Video zu „Politischer Widerstand“



Katherina Kambanelli über ihren Vater, Dramatiker, Dichter und Schriftsteller Iakovos Kambanellis



Universität für Bodenkultur Wien, Rektorin Eva Schulev-Steindl und Nina Mathies, Vorsitzteam der ÖH Boko Wien

Mauthausen Komitee
 = Österreich
 Mauthausen Committee Austria

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2022
 "POLITISCHER WIDERSTAND"

WIR VERNEIGEN UNS VOR ALLEN OPFERN, DIE IN Mauthausen ENTRECHTET, GEPEINIGT UND ERMORDET WURDEN. DIE ERINNERUNG AN SIE IST UNS AUFTRAG IN UNSEREM HEUTIGEN EINSATZ FÜR FRIEDEN UND FREIHEIT.



Botschaft der Tschechischen Republik in Wien



Botschaft der Tschechischen Republik in Wien

Mauthausen Komitee
 = Österreich
 Mauthausen Committee Austria

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2022
 "POLITISCHER WIDERSTAND"



„Der Frieden ist nicht selbstverständlich. 'Nie wieder' mahnt uns die Geschichte nie zu vergessen und den Frieden mit Taten zu bewahren.“
 Xiaosi LI, Außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der Volksrepublik China in der Republik Österreich

Mauthausen Komitee
 = Österreich
 Mauthausen Committee Austria

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2022
 "POLITISCHER WIDERSTAND"



BOOTSCHAFT & STÄNDIGE VERTRETUNG DÄNEMARKS Wien

„Zivilcourage bedeutet Handeln, das nicht das eigene Interesse in den Vordergrund stellt, sondern das der Allgemeinheit.“
 René Rosager Dinesen,
 Botschafter und Ständiger Vertreter Dänemarks

Mauthausen Komitee
 = Österreich
 Mauthausen Committee Austria

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2022
 "POLITISCHER WIDERSTAND"



"Assuming the commitment to the effective exercise of freedom of expression and opinion as the basis for a democratic system, raising our voice against prejudice, intolerance, hatred and violence."
 Dr. Juan Carlos Ojeda Viglione,
 Botschafter von Uruguay

Mauthausen Komitee
 = Österreich
 Mauthausen Committee Austria

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2022
 "POLITISCHER WIDERSTAND"



„Die Nationalsozialisten hatten die willkürlichsten Gründe, Menschen wegen ‚Politischen Widerstands‘ zu inhaftieren oder zu ermorden. Dies reichte von Menschen, die organisiert in Gruppen gegen den Nazi-Terror zivilen Mut zeigten, bis hin zu denen, die einen politischen Witz erzählten.“
 Christa Bauer, MKÖ-Geschäftsführerin

Mauthausen Komitee
 = Österreich
 Mauthausen Committee Austria

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2022
 "POLITISCHER WIDERSTAND"



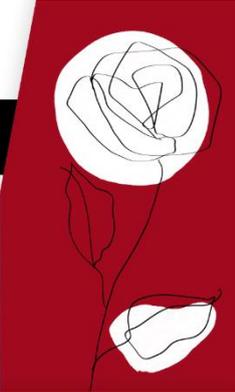
„Mit Mut ist nicht militärische Tapferkeit oder persönlicher Wagemut gemeint, sondern der Mut von Menschen, die sich für die demokratischen Rechte und Gleichberechtigung einzusetzen.“
 Enez, 17 Jahre, AusbildungsFit Graz

Mauthausen Komitee Österreich
 Mauthausen Committee Austria

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2022
 "POLITISCHER WIDERSTAND"



„Politischer Widerstand beginnt - heute wie damals - mit dem Mut zum kritischen Denken, mit der ersten solidarischen Geste.“
 Mag.ª Hannah M. Lessing, Generalsekretärin des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus

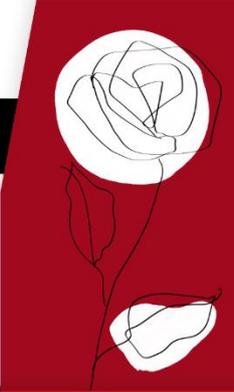


Mauthausen Komitee Österreich
 Mauthausen Committee Austria

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2022
 "POLITISCHER WIDERSTAND"



„Zivilcourage bedeutet wachsam sein, Ungerechtigkeit zu sehen und die Stimme zu erheben, gerade wenn es weh tut.“
 Herwig Hösele, Vorsitzender des Kuratoriums des Zukunftsfonds der Republik Österreich
 Anita Dumfahrt, Generalsekretärin des Zukunftsfonds der Republik Österreich

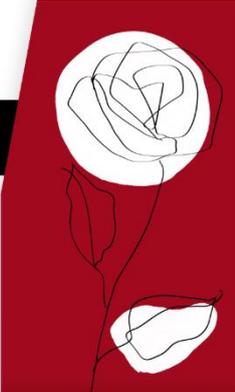


Mauthausen Komitee Österreich
 Mauthausen Committee Austria

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2022
 "POLITISCHER WIDERSTAND"



"Die Geschichte hat uns gelehrt, wie wichtig der Kampf gegen Faschismus und Rechtsextremismus ist."
 Renate Anderl, Präsidentin der Arbeiterkammer

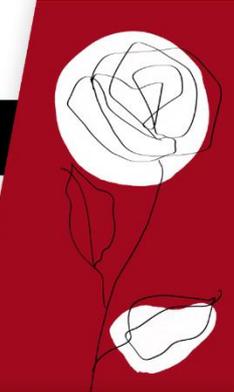


Mauthausen Komitee Österreich
 Mauthausen Committee Austria

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2022
 "POLITISCHER WIDERSTAND"



"Erinnern heißt wachsam bleiben. Gedenken heißt handeln. Jeden Tag und überall!"
 Doris Bures
 Zweite Präsidentin des Nationalrates

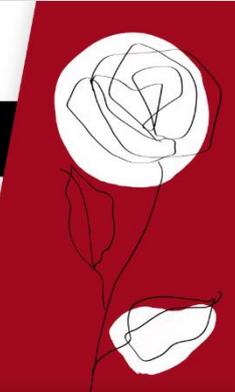


Mauthausen Komitee Österreich
 Mauthausen Committee Austria

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2022
 "POLITISCHER WIDERSTAND"



"Hilfe zu leisten ist oftmals ein Akt der Zivilcourage. Danke an alle, die sich für andere einsetzen, das ist gerade heute wichtiger denn je."
 Univ.-Prof. Dr. Gerald Schöpfer, Präsident des Österreichischen Roten Kreuzes

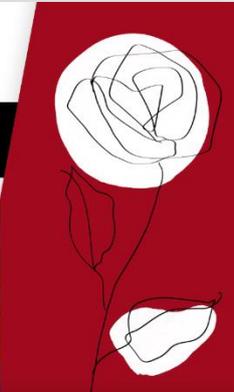


Mauthausen Komitee Österreich
 Mauthausen Committee Austria

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2022
 "POLITISCHER WIDERSTAND"



„Zivilcourage bedeutet: ‚Sozialen Mut‘ zeigen. Damit sind Menschen gemeint, die den Mut haben, bei Konflikten und Gewalttaten einzugreifen und zu helfen, andere vor Unrecht und Gefahr zu schützen.“
 Nicole, 17 Jahre, AusbildungsFit Graz



Mauthausen Komitee
= Österreich
Mauthausen Committee Austria

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2022
"POLITISCHER WIDERSTAND"



Foto: Mauthausen Komitee | AusbilderFit Graz

„Zivilcourage bedeutet mutige Leute, die sich gegen Gewalt und Konflikte einsetzen. Trotz grausamen Strafen gab es viele Menschen, die sich gegen die Überzeugungen der Nazis stellten.“
Destiny, 17 Jahre, AusbilderFit Graz



Mauthausen Komitee
= Österreich
Mauthausen Committee Austria

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2022
"POLITISCHER WIDERSTAND"



Foto: Mauthausen Komitee | Markus Hechtberger

„Die zentrale Frage in unserer Vermittlungsarbeit an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen lautet: ‚Was hat das mir mit zu tun?‘ Mit dem geschärften Blick auf einen NS-Verbrechensort möchten wir Besucherinnen und Besucher zum Nachdenken anregen und vor Augen führen, dass Eckpfeiler unseres heutigen Zusammenlebens wie Demokratie, Frieden und Freiheit nicht selbstverständlich sind.“
DDR.ⁱⁿ Barbara Glück, Direktorin Mauthausen Memorial



Mauthausen Komitee
= Österreich
Mauthausen Committee Austria

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2022
"POLITISCHER WIDERSTAND"



Foto: Mauthausen Komitee | Katholische Jugend OÖ

„Auch in der heutigen Zeit sollte nicht vergessen werden, was das Ziel von Zivilcourage ist: nämlich Menschen unabhängig von Herkunft oder Religion zu unterstützen und für sie einzustehen, wenn ihnen Unrecht - egal in welcher Form - widerfährt.“
Fabian Hofer, ea. Vorsitzender der Katholischen Jugend OÖ



Mauthausen Komitee
= Österreich
Mauthausen Committee Austria

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2022
"POLITISCHER WIDERSTAND"



Foto: Mauthausen Komitee | Markus Zlatnick.com

„Zivilcourage heißt, nicht wegzuschauen, wenn Menschen Unrecht erfahren, und für sie eine unüberhörbare Stimme zu sein.“
Korinna Schumann, Vizepräsidentin und Bundesfrauenvorsitzende des Österreichischen Gewerkschaftsbundes



Alle Beiträge zum Virtuellen Gedenken 2022 „Politischer Widerstand“ sind auf [befreiungsfeier.at](https://www.befreiungsfeier.at) veröffentlicht.

Berichterstattung

Die Berichterstattung über die Internationale Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen am 15. Mai 2022 fand in unzähligen nationalen und internationalen Medien statt. Der Pressespiegel ist online abrufbar unter: befreiungsfeier.at.

Im Folgenden ein kleiner Ausschnitt:

PRESSEBERICHTE

25.05.2022: Radio FRO

➔ <https://cba.fro.at/558946>

15.05.2022: ORF ZIB1

➔ <https://tvthek.orf.at/profile/ZIB-1/1203/ZIB-1/14135536/Befreiungsfeier-im-einstigen-KZ-Mauthausen/15165205>

15.05.2022: Salzburger Nachrichten online

➔ "Mauthausen-Gedenken im Zeichen des Ukraine-Krieges"

15.05.2022: Tiroler Tageszeitung online

➔ "Mauthausen-Befreiungsfeier im Zeichen des Krieges in der Ukraine"

15.05.2022: wienerzeitung.at

➔ "Mauthausen-Befreiungsfeier im Zeichen des Ukraine-Krieges"

15.05.2022: kleinezeitung.at

➔ "Mauthausen-Befreiungsfeier stand im Zeichen des Ukraine-Krieges"

15.05.2022: krone.at

➔ "'Friede, Freiheit' - Mauthausen-Gedenken im Zeichen des Ukraine-Krieges"

15.05.2022: ooe.orf.at

➔ "Befreiungsfeier im einstigen KZ Mauthausen"

05.05.2022: Radiobeitrag

➔ "Das Fest der Freude am 8. Mai - Zur Arbeit des Mauthausen Komitees Österreich"

Salzburger Nachrichten: „[Mauthausen-Gedenken im Zeichen des Ukraine-Krieges](#)“

INNENPOLITIK

Mauthausen-Gedenken im Zeichen des Ukraine-Krieges

Quelle
APA

Sonntag
15. Mai 2022 15:49
Uhr



0 Kommentare

Artikel drucken

In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist am Sonntag der Befreiung des Lagers durch US-Truppen vor 77 Jahren gedacht worden. Die Veranstaltung, zu der laut Veranstalter mehr als 5.000 Leute kamen, stand heuer auch im Zeichen des Ukraine-Krieges. Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, appellierte: "Wenn es unbedingt einen Sieger braucht, dann nicht Nationen, nicht einen großen Führer, sondern die Werte Friede, Freiheit, Solidarität!"



Viel Blau-Gelb beim diesjährigen Mauthausen-Gedenken

Gemäß des diesjährigen Themas "Politischer Widerstand" erinnerte Mernyi an all jene politisch Andersdenkenden, die von den Nazis "systematisch verfolgt und ermordet" wurden. Er betonte, dass es auch heute wichtig sei Widerstand zu leisten: "So sehen wir es als unsere Verpflichtung, bei einer kriegerischen Auseinandersetzung klar und deutlich 'Nein' zu sagen!" Der Präsident des Comité International de Mauthausen, Guy Dockendorf, nahm ebenfalls auf den Krieg in der Ukraine Bezug: Er erinnerte an die vielen russischen und ukrainischen Kriegsgefangenen in den Lagern der Nazis, die dort zur selben Kategorie an Häftlingen gezählt worden waren. "Sie haben als Bürger der Sowjetunion ihren Teil zum gemeinsamen Kampf gegen den Nazi-Aggressor beigetragen."

Salzburger Nachrichten: „[Mauthausen-Gedenken im Zeichen des Ukraine-Krieges](#)“

Zu der Feier kommen traditionell Abordnungen aus aller Welt, denn die in Mauthausen Inhaftierten stammten aus mehr als 70 Nationen. Die Botschafter von Russland und Belarus wurden nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine von den Veranstaltern gebeten, nicht zu kommen. Hilfsorganisationen, Überlebende und deren Angehörige aus diesen Ländern waren aber willkommen. Beim ukrainischen Denkmal widmete sich eine Ausstellung dem Krieg, der zur Zeit dort tobt. Fotos von Zivilisten in Luftschutzkellern, von Massenflucht und Zerstörung aus der heutigen Ukraine wurden analogen Motiven aus dem Zweiten Weltkrieg gegenübergestellt - Bilder von erschreckender Ähnlichkeit.

Am Appellplatz erinnerten großformatige Bilder von Mauthausen-Überlebenden mit Aufrufen zu Frieden und Solidarität in zahlreichen Sprachen an die insgesamt rund 200.000 KZ-Häftlinge, von denen rund die Hälfte ermordet wurde oder den grausamen Haftbedingungen zum Opfer fiel. Nur mehr ein einziger Überlebender war für die Befreiungsfeier angesagt, er musste aber aus gesundheitlichen Gründen im letzten Moment doch noch absagen: Der aus Litauen stammende und heute in Israel lebende Daniel Chanoch (90) wurde am 5. Mai 1945 aus dem KZ Gunkirchen, einem der zahlreichen Nebenlager von Mauthausen, befreit. Da war er zwölf Jahre alt. Bis heute ist er unermüdlich damit beschäftigt, als Zeitzeuge die Erinnerung am Leben zu halten. Erst diese Woche hat er sein Buch "Erzählen um zu leben - Das Leben ist eine Frage von Sekunden und Millimetern" präsentiert.

Beim eigentlichen Festakt, bei dem die Vertreter zahlreicher Nationen und Organisationen - insgesamt 130 Delegationen - am Sarkophag im Zentrum der Gedenkstätte vorbeiziehen, wurde die russische Delegation nur als "Koordinationsrat der Organisationen russischer Landsleute in Österreich" angekündigt. Die ukrainische Delegation wurde mit langem und herzlichem Applaus bedacht. Den Abschluss machte traditionell die US-amerikanische Abordnung - das Lager war im Mai 1945 von amerikanischen Soldaten befreit worden.

Das offizielle Österreich war vertreten durch Innenminister Gerhard Karner, Verfassungsministerin Karoline Edtstadler (beide ÖVP), Justizministerin Alma Zadic und Klimaministerin Leonore Gewessler (beide Grüne). Im Vorjahr war die ÖVP-Regierungsrüge dem Gedenken fern geblieben, was für Kritik gesorgt hatte. Ebenfalls anwesend war Altbundespräsident Heinz Fischer.

Im Vorfeld der Feier hatte der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer Widerstandskämpfer als "Leuchttürme gegen die Resignation in das Schicksal" gewürdigt. Aktiver Widerstand finde "seine Begründung in dem auch von der katholischen Sittenlehre anerkannten Recht auf Notwehr, das geltend gemacht wird, um den Staat auf seine Gemeinwohlfunktion zu beschränken". Der evangelische Bischof Michael Chalupka erinnerte daran, dass im KZ Mauthausen die Religionsausübung mit dem Tod betrafft wurde. In Mauthausen "trifft Schmerz auf Hoffnung. Hier verbindet sich der Kummer mit dem Lebenswillen", so der orthodoxe Erzpriester Ioannis Nikolitsis.

"Mehr als vier Jahrzehnte hat es gedauert, bis das offizielle Österreich anerkannt hat, in der Zeit des Nationalsozialismus nicht nur Opfer, sondern auch Täter gewesen zu sein. Was wir heute als selbstverständlich betrachten, war ein langer und mühsamer Prozess für unser Land", so Bundeskanzler Karl Nehammer (ÖVP) in einer Aussendung. Die ehemaligen Konzentrationslager und jetzigen Gedenkstätten Mauthausen und Gusen würden bei der Aufarbeitung eine wichtige Rolle spielen. Der oberösterreichische Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) würdigte all jene, "die den Mut gehabt haben, sich offen gegen das NS-Regime zu stellen. Gleichzeitig eint uns das Bekenntnis dazu, alles zu tun, dass ihr Heldentum nie wieder notwendig werden wird."

SPÖ-Vorsitzende Pamela Rendi-Wagner betonte in einer Aussendung, "die nationalsozialistischen Gräueltaten dürfen niemals vergessen werden", das heiße auch, "Menschlichkeit zu bewahren und jeder Form von Hass, Ausgrenzung und Gewalt entschieden entgegenzutreten". Der Krieg in der Ukraine zeige, dass ein friedliches Zusammenleben auch in Europa nicht selbstverständlich sei, so der geschäftsführende oö. SPÖ-Landespartei-Vorsitzende Michael Lindner.

Die Befreiungsfeier 2023 wird am 7. Mai stattfinden und unter dem Thema "Zivilcourage" stehen.

Tiroler Tageszeitung: „[Mauthausen-Befreiungsfeier im Zeichen des Krieges in der Ukraine](#)“

77. Jahrestag

Mauthausen-Befreiungsfeier im Zeichen des Krieges in der Ukraine



Besucher der Ukrainischen Delegation mit dem ukrainischen Botschafter (l.) Wassyl Chymynez bei den Feierlichkeiten zum 77. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen.

APA/Fotokerschi

Sonntag, 15.05.2022, 14:38

Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, betonte, dass es auch heute wichtig sei Widerstand zu leisten.

Mauthausen/Wien – In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist am Sonntag der Befreiung des Lagers durch US-Truppen vor 77 Jahren gedacht worden. Die Veranstaltung stand heuer auch im Zeichen des Ukraine-Krieges. Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, appellierte: "Wenn es unbedingt einen Sieger braucht, dann nicht Nationen, nicht einen großen Führer, sondern die Werte Friede, Freiheit, Solidarität!"

Tiroler Tageszeitung: „Mauthausen-Befreiungsfeier im Zeichen des Krieges in der Ukraine“

Gemäß des diesjährigen Themas "Politischer Widerstand" erinnerte Mernyi an all jene politisch Andersdenkenden, die von den Nazis "systematisch verfolgt und ermordet" wurden. Er betonte, dass es auch heute wichtig sei Widerstand zu leisten: "So sehen wir es als unsere Verpflichtung, bei einer kriegerischen Auseinandersetzung klar und deutlich 'Nein' zu sagen!" Der Präsident des Comité International de Mauthausen, Guy Dockendorf, nahm ebenfalls auf den Krieg in der Ukraine Bezug: Er erinnerte an die vielen russischen und ukrainischen Kriegsgefangenen in den Lagern der Nazis, die dort zur selben Kategorie an Häftlingen gezählt worden waren. "Sie haben als Bürger der Sowjetunion ihren Teil zum gemeinsamen Kampf gegen den Nazi-Aggressor beigetragen."

Ausstellung über aktuellen Krieg beim ukrainischen Denkmal

Zu der Feier kommen traditionell Abordnungen aus aller Welt, denn die in Mauthausen Inhaftierten stammten aus mehr als 70 Nationen. Die Botschafter von Russland und Belarus wurden nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine von den Veranstaltern gebeten, nicht zu kommen. Hilfsorganisationen, Überlebende und deren Angehörige aus diesen Ländern waren aber willkommen. Beim ukrainischen Denkmal widmete sich eine Ausstellung dem Krieg, der zur Zeit dort tobt. Fotos von Zivilisten in Luftschutzkellern, von Massenflucht und Zerstörung aus der heutigen Ukraine wurden analogen Motiven aus dem Zweiten Weltkrieg gegenübergestellt – Bilder von erschreckender Ähnlichkeit.

Am Appellplatz erinnerten großformatige Bilder von Mauthausen-Überlebenden mit Aufrufen zu Frieden und Solidarität in zahlreichen Sprachen an die insgesamt rund 200.000 KZ-Häftlinge, von denen rund die Hälfte ermordet wurde oder den grausamen Haftbedingungen zum Opfer fiel. Nur mehr ein einziger Überlebender war selbst bei der Befreiungsfeier anwesend: Der aus Litauen stammende und heute in Israel lebende Daniel Chanoch (90) wurde am 5. Mai 1945 aus dem KZ Gunkskirchen, einem der zahlreichen Nebenlager von Mauthausen, befreit. Da war er zwölf Jahre alt. Bis heute ist er unermüdlich damit beschäftigt, als Zeitzeuge die Erinnerung am Leben zu halten. Erst diese Woche hat er sein Buch "Erzählen um zu leben – Das Leben ist eine Frage von Sekunden und Millimetern" präsentiert.



(v.l.) Helmut Edelmayr (Mauthausen Komitee), OÖ-LH Thomas Stelzer (ÖVP), Ministerin Leonore Gewessler (Grüne), Minister Gerhard Karner (ÖVP), Ministerin Alma Zadic (Grüne), EU-Ministerin Karoline Edtstadler (ÖVP).

© TEAM FOTOKERSCHI/AT/HANNES DRAXL

Beim eigentlichen Festakt, bei dem die Vertreter zahlreicher Nationen und Organisationen am Sarkophag im Zentrum der Gedenkstätte vorbeiziehen, wurde die russische Delegation nur als "Koordinationsrat der Organisationen russischer Landsleute in Österreich" angekündigt. Die ukrainische Delegation wurde mit langem und herzlichem Applaus bedacht. Den Abschluss machte traditionell die US-amerikanische Abordnung – das Lager war im Mai 1945 von amerikanischen Soldaten befreit worden.

Karner, Edtstadler, Zadic und Gewessler aus Regierungsriege dabei

Das offizielle Österreich war vertreten durch Innenminister Gerhard Karner, Verfassungsministerin Karoline Edtstadler (beide ÖVP), Justizministerin Alma Zadic und Klimaministerin Leonore Gewessler (beide Grüne). Im Vorjahr war die ÖVP-Regierungsriege dem Gedenken fern geblieben, was für Kritik gesorgt hatte. Ebenfalls anwesend war Altbundespräsident Heinz Fischer.

Im Vorfeld der Feier hatte der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer Widerstandskämpfer als "Leuchttürme gegen die Resignation in das Schicksal" gewürdigt. Aktiver Widerstand finde "seine Begründung in dem auch von der katholischen Sittenlehre anerkannten Recht auf Notwehr, das geltend gemacht wird, um den Staat auf seine Gemeinwohlfunktion zu beschränken". Der evangelische Bischof Michael Chalupka erinnerte daran, dass im KZ Mauthausen die Religionsausübung mit dem Tod betrafft wurde. In Mauthausen "trifft Schmerz auf Hoffnung. Hier verbindet sich der Kummer mit dem Lebenswillen", so der orthodoxe Erzpriester Ioannis Nikolitsis.

SPÖ-Vorsitzende Pamela Rendi-Wagner betonte in einer Aussendung, "die nationalsozialistischen Gräueltaten dürfen niemals vergessen werden", das heiße auch, "Menschlichkeit zu bewahren und jeder Form von Hass, Ausgrenzung und Gewalt entschieden entgegenzutreten". Der Krieg in der Ukraine zeige, dass ein friedliches Zusammenleben auch in Europa nicht selbstverständlich sei, so der geschäftsführende oö. SPÖ-Landespartei-vorsitzende Michael Lindner.

Die Befreiungsfeier 2023 wird am 7. Mai stattfinden und unter dem Thema "Zivilcourage" stehen. (APA)

Wiener Zeitung: „Mauthausen-Befreiungsfeier im Zeichen des Ukraine-Krieges“

GEDENKEN

Mauthausen-Befreiungsfeier im Zeichen des Ukraine-Krieges

▪ Botschafter von Russland und Belarus waren nicht erwünscht, dafür kamen wieder Regierungsvertreter der ÖVP.

vom 15.05.2022, 14:30 Uhr | Update: 16.05.2022, 11:41 Uhr



Auch die Teilnehmer der Israelischen Delegation bei den Feierlichkeiten anlässlich des 77. Jahrestages der Befreiung des KZ Mauthausen am Sonntag legten einen Kranz nieder bei der KZ-Gedenkstätte Mauthausen.

© APA / TEAM FOTOKERSCHIAT/HANNES DRAXL

Empfehlen 6

Kommentieren

Teilen

mit Bild ohne Bild

In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist am Sonntag der Befreiung des Lagers durch US-Truppen vor 77 Jahren gedacht worden. Die Veranstaltung stand heuer auch im Zeichen des Ukraine-Krieges. Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, appellierte: "Wenn es unbedingt einen Sieger braucht, dann nicht Nationen, nicht einen großen Führer, sondern die Werte Friede, Freiheit, Solidarität!"

Gemäß des diesjährigen Themas "Politischer Widerstand" erinnerte Mernyi an all jene politisch Andersdenkenden, die von den Nazis "systematisch verfolgt und ermordet" wurden. Er betonte, dass es auch heute wichtig sei Widerstand zu leisten: "So sehen wir es als unsere Verpflichtung, bei einer kriegerischen Auseinandersetzung klar und deutlich 'Nein' zu sagen!" Der Präsident des Comité International de Mauthausen, Guy Dockendorf, nahm ebenfalls auf den Krieg in der Ukraine Bezug: Er erinnerte an die vielen russischen und ukrainischen Kriegsgefangenen in den Lagern der Nazis, die dort zur selben Kategorie an Häftlingen gezählt worden waren. "Sie haben als Bürger der Sowjetunion ihren Teil zum gemeinsamen Kampf gegen den Nazi-Aggressor beigetragen."

Mehr zu diesem Thema

Was Mauthausen im Jahr 2022 erzählt
15.05.2022 5

Selbstkritisches Gedenken beim früheren KZ Gusen
05.05.2022 6

Bilder von erschreckender Ähnlichkeit

Zu der Feier kommen traditionell Abordnungen aus aller Welt, denn die in Mauthausen Inhaftierten stammten aus mehr als 70 Nationen. Die Botschafter von Russland und Belarus wurden nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine von den Veranstaltern gebeten, nicht zu kommen. Hilfsorganisationen, Überlebende und deren Angehörige aus diesen Ländern waren aber willkommen. Beim ukrainischen Denkmal widmete sich eine Ausstellung dem Krieg, der zur Zeit dort tobt. Fotos von Zivilisten in Luftschutzkellern, von Massenflucht und Zerstörung aus der heutigen Ukraine wurden analogen Motiven aus dem Zweiten Weltkrieg gegenübergestellt - Bilder von erschreckender Ähnlichkeit.

Wiener Zeitung: [„Mauthausen-Befreiungsfeier im Zeichen des Ukraine-Krieges“](#)

Am Appellplatz erinnerten großformatige Bilder von Mauthausen-Überlebenden mit Aufrufen zu Frieden und Solidarität in zahlreichen Sprachen an die insgesamt rund 200.000 KZ-Häftlinge, von denen rund die Hälfte ermordet wurde oder den grausamen Haftbedingungen zum Opfer fiel. Nur mehr ein einziger Überlebender war selbst bei der Befreiungsfeier anwesend: Der aus Litauen stammende und heute in Israel lebende Daniel Chanoch (90) wurde am 5. Mai 1945 aus dem KZ Gunkskirchen, einem der zahlreichen Nebenlager von Mauthausen, befreit. Da war er zwölf Jahre alt. Bis heute ist er unermüdlich damit beschäftigt, als Zeitzeuge die Erinnerung am Leben zu halten. Erst diese Woche hat er sein Buch "Erzählen um zu leben - Das Leben ist eine Frage von Sekunden und Millimetern" präsentiert.

Beim eigentlichen Festakt, bei dem die Vertreter zahlreicher Nationen und Organisationen am Sarkophag im Zentrum der Gedenkstätte vorbeiziehen, wurde die russische Delegation nur als "Koordinationsrat der Organisationen russischer Landsleute in Österreich" angekündigt. Die ukrainische Delegation wurde mit langem und herzlichem Applaus bedacht. Den Abschluss machte traditionell die US-amerikanische Abordnung - das Lager war im Mai 1945 von amerikanischen Soldaten befreit worden.

Das offizielle Österreich war vertreten durch Innenminister Gerhard Karner, Verfassungsministerin Karoline Edtstadler (beide ÖVP), Justizministerin Alma Zadic und Klimaministerin Leonore Gewessler (beide Grüne). Im Vorjahr war die ÖVP-Regierungsriege dem Gedenken fern geblieben, was für Kritik gesorgt hatte. Ebenfalls anwesend war Altbundespräsident Heinz Fischer.

Würdigung von aktivem Widerstand

Im Vorfeld der Feier hatte der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer Widerstandskämpfer als "Leuchttürme gegen die Resignation in das Schicksal" gewürdigt. Aktiver Widerstand finde "seine Begründung in dem auch von der katholischen Sittenlehre anerkannten Recht auf Notwehr, das geltend gemacht wird, um den Staat auf seine Gemeinwohlfunktion zu beschränken". Der evangelische Bischof Michael Chalupka erinnerte daran, dass im KZ Mauthausen die Religionsausübung mit dem Tod betrafft wurde. In Mauthausen "trifft Schmerz auf Hoffnung. Hier verbindet sich der Kummer mit dem Lebenswillen", so der orthodoxe Erzpriester Ioannis Nikolitsis.

SPÖ-Vorsitzende Pamela Rendi-Wagner betonte in einer Aussendung, "die nationalsozialistischen Gräueltaten dürfen niemals vergessen werden", das heiße auch, "Menschlichkeit zu bewahren und jeder Form von Hass, Ausgrenzung und Gewalt entschieden entgegenzutreten". Der Krieg in der Ukraine zeige, dass ein friedliches Zusammenleben auch in Europa nicht selbstverständlich sei, so der geschäftsführende öö. SPÖ-Landespartei-Vorsitzende Michael Lindner.

Die Befreiungsfeier 2023 wird am 7. Mai stattfinden und unter dem Thema "Zivilcourage" stehen. (apa)

Kleine Zeitung: „[Mauthausen-Befreiungsfeier stand im Zeichen des Ukraine-Krieges](#)“

GEDENKSTÄTTE MAUTHAUSEN

Mauthausen-Befreiungsfeier stand im Zeichen des Ukraine-Krieges

In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen wurde heute der Befreiung des Lagers durch US-Truppen vor 77 Jahren gedacht.



(v.l.) Helmut Edelmayr (Mauthausen Komitee), OÖ-LH Thomas Stelzer (ÖVP), Ministerin Leonore Gewessler (Grüne), Minister Gerhard Karner (ÖVP), Ministerin Alma Zadiž (Grüne) und EU-Ministerin Karoline Edtstadler (ÖVP) bei den Feierlichkeiten

© APA/TEAM FOTOKERSCHI.AT/HANNES DRAXLER

Die Veranstaltung in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist die größte KZ-Befreiungsfeier weltweit und stand heuer auch im Zeichen des Ukraine-Krieges. Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, appellierte: "Wenn es unbedingt einen Sieger braucht, dann nicht Nationen, nicht einen großen Führer, sondern die Werte Friede, Freiheit, Solidarität!"

Gemäß dem diesjährigen Thema "Politischer Widerstand" erinnerte Mernyi an all jene politisch Andersdenkenden, die von den Nazis "systematisch verfolgt und ermordet" wurden. Er betonte, dass es auch heute wichtig sei, Widerstand zu leisten: "So sehen wir es als unsere Verpflichtung, bei einer kriegerischen Auseinandersetzung klar und deutlich 'Nein' zu sagen!" Der Präsident des Comité International de Mauthausen, Guy Dockendorf, nahm ebenfalls auf den Krieg in der Ukraine Bezug: Er erinnerte an die vielen russischen und ukrainischen Kriegsgefangenen in den Lagern der Nazis, die dort zur selben Kategorie an Häftlingen gezählt worden waren. "Sie haben als Bürger der Sowjetunion ihren Teil zum gemeinsamen Kampf gegen den Nazi-Aggressor beigetragen."

Themen

KLIMA

GUTE FRAGE

DOSSIERS UND GRAFIKEN

WETTER

UKRAINE-KRIEG

VIDEO

EINFACHE SPRACHE

KINDERZEITUNG



Kleine Zeitung: „[Mauthausen-Befreiungsfeier stand im Zeichen des Ukraine-Krieges](#)“

Abordnungen aus aller Welt geladen

Zu der Feier kommen traditionell Abordnungen aus aller Welt, denn die in Mauthausen Inhaftierten stammten aus mehr als 70 Nationen. Die Botschafter von Russland und Belarus wurden nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine von den Veranstaltern gebeten, nicht zu kommen. Hilfsorganisationen, Überlebende und deren Angehörige aus diesen Ländern waren aber willkommen. Beim ukrainischen Denkmal widmete sich eine Ausstellung dem Krieg, der zurzeit dort tobt. Fotos von Zivilisten in Luftschutzkellern, von Massenflucht und Zerstörung aus der heutigen Ukraine wurden analogen Motiven aus dem Zweiten Weltkrieg gegenübergestellt – Bilder von erschreckender Ähnlichkeit.

Aufrufe zu Frieden und Solidarität

Am Appellplatz erinnerten großformatige Bilder von Mauthausen-Überlebenden mit Aufrufen zu Frieden und Solidarität in zahlreichen Sprachen an die insgesamt rund 200.000 KZ-Häftlinge, von denen rund die Hälfte ermordet wurde oder den grausamen Haftbedingungen zum Opfer fiel. Nur mehr ein einziger Überlebender war selbst bei der Befreiungsfeier anwesend: Der aus Litauen stammende und heute in Israel lebende Daniel Chanoch (90) wurde am 5. Mai 1945 aus dem KZ Gunskirchen, einem der zahlreichen Nebenlager von Mauthausen, befreit. Da war er zwölf Jahre alt. Bis heute ist er unermüdlich damit beschäftigt, als Zeitzeuge die Erinnerung am Leben zu halten. Erst diese Woche hat er sein Buch "Erzählen, um zu leben – Das Leben ist eine Frage von Sekunden und Millimetern" präsentiert.



Bei der Gedenkfeier wurde zu Frieden und Solidarität aufgerufen
© TEAM FOTOKERSCHI.AT/HANNES DRAXL

Beim eigentlichen Festakt, bei dem die Vertreter zahlreicher Nationen und Organisationen am Sarkophag im Zentrum der Gedenkstätte vorbeiziehen, wurde die russische Delegation nur als "Koordinationsrat der Organisationen russischer Landsleute in Österreich" angekündigt. Die ukrainische Delegation wurde mit langem und herzlichem Applaus bedacht. Den Abschluss machte traditionell die US-amerikanische Abordnung – das Lager war im Mai 1945 von amerikanischen Soldaten befreit worden.

Das offizielle Österreich war vertreten durch Innenminister Gerhard Karner, Verfassungsministerin Karoline Edtstadler (beide ÖVP), Justizministerin Alma Zadic und Klimaministerin Leonore Gewessler (beide Grüne). Im Vorjahr war die ÖVP-Regierungsrige dem Gedenken fern geblieben, was für Kritik gesorgt hatte. Ebenfalls anwesend war Altbundespräsident Heinz Fischer.

"Schmerz trifft auf Hoffnung"

Im Vorfeld der Feier hatte der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer Widerstandskämpfer als "Leuchttürme gegen die Resignation in das Schicksal" gewürdigt. Aktiver Widerstand finde "seine Begründung in dem auch von der katholischen Sittenlehre anerkannten Recht auf Notwehr, das geltend gemacht wird, um den Staat auf seine Gemeinwohlfunktion zu beschränken". Der evangelische Bischof Michael Chalupka erinnerte daran, dass im KZ Mauthausen die Religionsausübung mit dem Tod betrafft wurde. In Mauthausen "trifft Schmerz auf Hoffnung. Hier verbindet sich der Kummer mit dem Lebenswillen", so der orthodoxe Erzpriester Ioannis Nikolitsis.

SPÖ-Vorsitzende Pamela Rendi-Wagner betonte in einer Aussendung, "die nationalsozialistischen Gräueltaten dürfen niemals vergessen werden", das heiße auch, "Menschlichkeit zu bewahren und jeder Form von Hass, Ausgrenzung und Gewalt entschieden entgegenzutreten". Der Krieg in der Ukraine zeige, dass ein friedliches Zusammenleben auch in Europa nicht selbstverständlich sei, so der geschäftsführende öö. SPÖ-Landespartei-Vorsitzende Michael Lindner.

Die Befreiungsfeier 2023 wird am 7. Mai stattfinden und unter dem Thema "Zivilcourage" stehen.

Krone.at „Friede, Freiheit“ – Mauthausen-Gedenken im Zeichen des Ukraine-Krieges“

15.05.2022 14:07 | BUNDESLÄNDER > OBERÖSTERREICH

„FRIEDE, FREIHEIT“

Mauthausen-Gedenken im Zeichen des Ukraine-Krieges



(Bild: TEAM FOTOKERSCHI.AT/HANNES DRAXL)

In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist am Sonntag der Befreiung des Lagers durch US-Truppen vor 77 Jahren gedacht worden. Die Veranstaltung stand heuer auch im Zeichen des Ukraine-Krieges. Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, appellierte: „Wenn es unbedingt einen Sieger braucht, dann nicht Nationen, nicht einen großen Führer, sondern die Werte Friede, Freiheit, Solidarität!“

Krone.at „Friede, Freiheit“ – Mauthausen-Gedenken im Zeichen des Ukraine-Krieges“

Gemäß des diesjährigen Themas „Politischer Widerstand“ erinnerte Mernyi an all jene politisch Andersdenkenden, die von den Nazis „systematisch verfolgt und ermordet“ wurden. Er betonte, dass es auch heute wichtig sei Widerstand zu leisten: „So sehen wir es als unsere Verpflichtung, bei einer kriegerischen Auseinandersetzung klar und deutlich 'Nein' zu sagen!“ Der Präsident des Comité International de Mauthausen, Guy Dockendorf, nahm ebenfalls auf den Krieg in der Ukraine Bezug: Er erinnerte an die vielen russischen und ukrainischen Kriegsgefangenen in den Lagern der Nazis, die dort zur selben Kategorie an Häftlingen gezählt worden waren. „Sie haben als Bürger der Sowjetunion ihren Teil zum gemeinsamen Kampf gegen den Nazi-Aggressor beigetragen.“

Zu der Feier kommen traditionell Abordnungen aus aller Welt, denn die in Mauthausen Inhaftierten stammten aus mehr als 70 Nationen. Die Botschafter von Russland und Belarus wurden nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine von den Veranstaltern gebeten, nicht zu kommen. Hilfsorganisationen, Überlebende und deren Angehörige aus diesen Ländern waren aber willkommen. Beim ukrainischen Denkmal widmete sich eine Ausstellung dem Krieg, der zurzeit dort tobt. Fotos von Zivilisten in Luftschutzkellern, von Massenflucht und Zerstörung aus der heutigen Ukraine wurden analogen Motiven aus dem Zweiten Weltkrieg gegenübergestellt - Bilder von erschreckender Ähnlichkeit.



Am Appellplatz erinnerten großformatige Bilder von Mauthausen-Überlebenden mit Aufrufen zu Frieden und Solidarität in zahlreichen Sprachen an die insgesamt rund 200.000 KZ-Häftlinge, von denen rund die Hälfte ermordet wurde oder den grausamen Haftbedingungen zum Opfer fiel.

Einzigster Überlebender musste im letzten Moment absagen

Nur mehr ein einziger Überlebender war für die Befreiungsfeier angesagt, er musste aber aus gesundheitlichen Gründen im letzten Moment doch noch absagen: Der aus Litauen stammende und heute in Israel lebende Daniel Chanoch (90) wurde am 5. Mai 1945 aus dem KZ Gunskirchen, einem der zahlreichen Nebenlager von Mauthausen, befreit. Da war er zwölf Jahre alt. Bis heute ist er unermüdlich damit beschäftigt, als Zeitzeuge die Erinnerung am Leben zu halten. Erst diese Woche hat er sein Buch „Erzählen um zu leben - Das Leben ist eine Frage von Sekunden und Millimetern“ präsentiert.

Beim eigentlichen Festakt, bei dem die Vertreter zahlreicher Nationen und Organisationen am Sarkophag im Zentrum der Gedenkstätte vorbeiziehen, wurde die russische Delegation nur als „Koordinationsrat der Organisationen russischer Landsleute in Österreich“ angekündigt. Die ukrainische Delegation wurde mit langem und herzlichem Applaus bedacht. Den Abschluss machte traditionell die US-amerikanische Abordnung - das Lager war im Mai 1945 von amerikanischen Soldaten befreit worden.



(v.l.) Helmut Edelmayr (Mauthausen Komitee), OÖ-LH Thomas Stelzer (ÖVP), Ministerin Leonore Gewessler (Grüne), Minister Gerhard Karner (ÖVP), Ministerin Alma Zadic (Grüne), EU-Ministerin Karoline Edtstadler (ÖVP) (Bild: TEAM FOTOKERSCHLAT/HANNES DRAXL)

„Hier verbindet sich der Kummer mit dem Lebenswillen“

Das offizielle Österreich war neben Oberösterreich Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) vertreten durch Innenminister Gerhard Karner, Verfassungministerin Karoline Edtstadler (beide ÖVP), Justizministerin Alma Zadic und Klimaministerin Leonore Gewessler (beide Grüne). Im Vorjahr war die ÖVP-Regierungsrige dem Gedenken fern geblieben, was für Kritik gesorgt hatte. Ebenfalls anwesend war Altbundespräsident Heinz Fischer.

„Mehr als vier Jahrzehnte hat es gedauert, bis das offizielle Österreich anerkannt hat, in der Zeit des Nationalsozialismus nicht nur Opfer, sondern auch Täter gewesen zu sein. Was wir heute als selbstverständlich betrachten, war ein langer und mühsamer Prozess für unser Land“, so Bundeskanzler Karl Nehammer (ÖVP) in einer Aussendung. Die ehemaligen Konzentrationslager und jetzigen Gedenkstätten Mauthausen und Gusen würden bei der Aufarbeitung eine wichtige Rolle spielen. Der oberösterreichische Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) würdigte all jene, „die den Mut gehabt haben, sich offen gegen das NS-Regime zu stellen. Gleichzeitig eint uns das Bekenntnis dazu, alles zu tun, dass ihr Heldentum nie wieder notwendig werden wird.“

SPÖ-Vorsitzende Pamela Rendi-Wagner betonte via Aussendung, „die nationalsozialistischen Gräueltaten dürfen niemals vergessen werden“, das heiße auch, „Menschlichkeit zu bewahren und jeder Form von Hass, Ausgrenzung und Gewalt entschieden entgegenzutreten“.

Die Befreiungsfeier 2023 wird am 7. Mai stattfinden und unter dem Thema „Zivilcourage“ stehen.

Ooe.orf.at „[Befreiungsfeier im einstigen KZ Mauthausen](#)“

Ein Auftrag für Gegenwart und Zukunft

Der Jahrestag zur Befreiung sei ein Auftrag für die Gegenwart und Zukunft. „Viele Menschen fragen, ‚wie können wir das Andenken derer, die im Nationalsozialismus sterben mussten, weil sie ermordet wurden, am besten ehren?‘, und ich denke, wir können das am besten, indem wir aufstehen, uns einmischen, bei Diskriminierung und Rassismus nicht schweigen – oder uns hinsetzen, zum Handy greifen oder am PC dem Hass im Netz etwas entgegenstellen.“ So könne man diese Menschen ehren, „durch unser Engagement für eine Welt des Friedens“, so Mernyi.

1 | 5



ZEITGESCHICHTE

Befreiungsfeier im einstigen KZ Mauthausen

Vor 77 Jahren befreiten US-Truppen das Konzentrationslager Mauthausen. Am Sonntag gedenken Angehörige von Opfern, kirchliche Würdenträger und das offizielle Österreich der Opfer. „Politischer Widerstand“ ist der heurige Titel der größten KZ-Befreiungsfeier weltweit.

15. Mai 2022, 8.07 Uhr (Update: 15. Mai 2022, 16.00 Uhr)

Teiler

Mindestens 90.000 Menschen überlebten die Vernichtungsmaschinerie im KZ Mauthausen und in seinen mehr als 40 Außenlagern nicht. Mauthausen steht wie kein zweiter Ort in Österreich für die Schrecken des NS-Terrorregimes.

Auch 77 Jahre nach der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen dürfe man diese dunklen Kapitel unserer Geschichte niemals vergessen, betonte Willi Mernyi, der Vorsitzende des Mauthausen Komitee Österreich.

TEAM FOTOKERSCH

v. l.: Helmut Edlmayer (Mauthausen Komitee), OÖ-Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP), Ministerin Leonore Gewessler (Grüne), Minister Gerhard Karner (ÖVP), Ministerin Alma Zadic (Grüne), EU-Ministerin Karoline Edtstadler (ÖVP)

Gedenken erstmals ohne Überlebende

Zu der Feier kommen traditionell Abordnungen aus aller Welt, denn die in Mauthausen Inhaftierten stammten aus mehr als 70 Nationen. Zum ersten Mal waren allerdings keine Überlebenden bei der Gedenkfeier. Die Botschafter von Russland und Belarus wurden nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine zudem von den Veranstaltern gebeten, nicht zu kommen. Hilfsorganisationen, Überlebende und deren Angehörige aus diesen Ländern waren aber eingeladen. Insgesamt nahmen an dem Gedenken 5.000 Teilnehmer teil, so Komitee und Polizei am Nachmittag.

Auf dem Appellplatz erinnerten großformatige Bilder von Mauthausen-Überlebenden mit Aufrufen zu Frieden und Solidarität in zahlreichen Sprachen an die insgesamt rund 200.000 KZ-Häftlinge, von denen rund die Hälfte ermordet wurde oder den grausamen Haftbedingungen zum Opfer fiel.

ooe.orf.at [„Befreiungsfeier im einstigen KZ Mauthausen“](#)

Zahlreiche Würdigungen

Im Vorfeld der Feier hatte der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer Widerstandskämpfer als „Leuchttürme gegen die Resignation in das Schicksal“ gewürdigt. Aktiver Widerstand finde „seine Begründung in dem auch von der katholischen Sittenlehre anerkannten Recht auf Notwehr, das geltend gemacht wird, um den Staat auf seine Gemeinwohlfunktion zu beschränken“.

Der evangelische Bischof Michael Chalupka erinnerte daran, dass im KZ Mauthausen die Religionsausübung mit dem Tod betrafft wurde. In Mauthausen „trifft Schmerz auf Hoffnung. Hier verbindet sich der Kummer mit dem Lebenswillen“, so der orthodoxe Erzpriester Ioannis Nikolitsis.

Nehammer: „Langer und mühsamer Prozess“

„Mehr als vier Jahrzehnte hat es gedauert, bis das offizielle Österreich anerkannt hat, in der Zeit des Nationalsozialismus nicht nur Opfer, sondern auch Täter gewesen zu sein. Was wir heute als selbstverständlich betrachten, war ein langer und mühsamer Prozess für unser Land“, so Bundeskanzler Karl Nehammer (ÖVP) in einer Aussendung. Die ehemaligen Konzentrationslager und jetzigen Gedenkstätten Mauthausen und Gusen würden bei der Aufarbeitung eine wichtige Rolle spielen.

Oberösterreichs Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) würdigte all jene, „die den Mut gehabt haben, sich offen gegen das NS-Regime zu stellen. Gleichzeitig eint uns das Bekenntnis dazu, alles zu tun, dass ihr Heldentum nie wieder notwendig werden wird.“

SPÖ-Vorsitzende Pamela Rendi-Wagner betonte in einer Aussendung, „die nationalsozialistischen Gräueltaten dürfen niemals vergessen werden“, das heiße auch, „Menschlichkeit zu bewahren und jeder Form von Hass, Ausgrenzung und Gewalt entschieden entgegenzutreten“. Der Krieg in der Ukraine zeige, dass ein friedliches Zusammenleben auch in Europa nicht selbstverständlich sei, so der geschäftsführende oberösterreichische SPÖ-Landesparteivorsitzende Michael Lindner.

red, ooe.ORF.at/Agenturen

Links:

- [Mauthausen Komitee Österreich](#)
- [Mauthausen Memorial](#)

Radiobeitrag Radio FRO: [Interview mit MKÖ-Geschäftsführerin Christa Bauer](#)



Das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) und seine lokalen Gruppen führen heuer 70 Gedenkveranstaltungen durch, 30 davon in Oberösterreich.

Am 15. Mai haben mehr als 5000 Menschen an der internationalen Befreiungsfeier der KZ-Gedenkstätte Mauthausen teilgenommen. Die Gedenk- und Befreiungsfeiern in Mauthausen und an Orten der ehemaligen Außenlager werden seit 1946 von den Überlebenden bzw. deren Verbänden organisiert und durchgeführt. Europaweit ist es die größte Befreiungsfeier.

Jedes Jahr ist einem Schwerpunktthema gewidmet, 2022 steht im Zeichen des politischen Widerstands. Der Bezug zur Gegenwart ist bei der Wahl der Schwerpunktthemen zentral, um vor allem auch junge Menschen anzusprechen. Jugendorganisationen waren bei der Befreiungsfeier ebenfalls präsent. Gedacht wird im Rahmen des Jahresschwerpunkts jenen Menschen, die zur Zeit des Nationalsozialismus politischen Widerstand geleistet haben. Zivilcourage ist weiterhin ein wichtiges Thema, ob digital oder analog: "Denn wer stillschweigt, akzeptiert den Hass, der uns umgibt", so MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi.

Ralf Schinko, kaufmännischer Leiter bei Radio FRO, war bei der Befreiungsfeier in Mauthausen und hat vor Ort Interviews geführt. Zu hören ist u.a. **Christa Bauer**, Geschäftsführerin des MKÖ.

Die Feierlichkeiten lassen sich auch Online nachsehen:

<https://www.mkoe.at/>

Hintergründe zur Befreiungsfeier, Informationen zum Jahresschwerpunkt sowie weitere Termine:

<https://www.befreiungsfeier.at/>

Zusätzlich zu den Gedenkfeiern gibt es in den Online-Kanälen des MKÖ Statements und Videos zum Themenschwerpunkt:

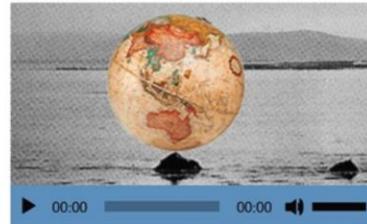
[Virtuelles Gedenken](#)

Radiobeitrag Radio CORAX: [„Das Fest der Freude am 8. Mai – Zur Arbeit des Mauthausen Komitees“](#)

Das Fest der Freude am 8. Mai – Zur Arbeit des Mauthausen-Komitees

In dieser Woche vor dem 8. Mai, dem Tag der Befreiung, jähren sich jeden Tag Ereignisse, die klar machen, dass 1945 in diesen Tagen das Ende des Krieges nah war. Am 5. Mai 1945 begann im von deutschen Truppen gehaltenen Prag ein Aufstand der Bevölkerung gegen die Besatzungsmacht. Für Nordwestdeutschland, Dänemark und die Niederlande traten am 5. Mai 1945 deutsche Teilkapitulationen in Kraft. Daher wird heute auch in den Niederlanden mit dem 'Bevrijdingsdag', dem Befreiungstag, das Ende der deutschen Besatzung im Zweiten Weltkrieg gefeiert. Und in Österreich wurde am 5. Mai 1945 das KZ Mauthausen als eines der letzten Konzentrationslager durch das us-amerikanische Militär befreit. Der 5. Mai ist daher in Österreich der "Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus".

Zu diesem Anlass sprachen wir mit der Geschäftsführerin des österreichischen Mauthausen Komitees Christa Bauer über die Befreiung des KZ Mauthausen, die Arbeit des Mauthausen Komitees und Erinnerungspolitik in Österreich. Das Mauthausen Komitee Österreich wurde 1997 als Nachfolgeorganisation der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen, kurz ÖLM gegründet. Die ÖLM war eine Organisation von Überlebenden des KZ Mauthausen und geht auf die Widerstandsaktivitäten im KZ Mauthausen zurück.



KATEGORIEN

[Beiträge](#), [Dialektik](#), [Nachhören](#)

VERÖFFENTLICHT

5. Mai 2022

Dokumentation der Internationalen Gedenk- und Befreiungsfeier

Fotogalerie der Internationalen Gedenk- und Befreiungsfeier 2022: [befreiungsfeier.at](https://www.befreiungsfeier.at)

Fotogalerie der Jugendgedenkfeier 2022 in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen: [befreiungsfeier.at](https://www.befreiungsfeier.at)

Video-Dokumentation: [befreiungsfeier.at](https://www.befreiungsfeier.at)

Ehrenamtliche und finanzielle Unterstützung

Neben der Vielzahl an **ehrenamtlichen Arbeitsstunden** für die Organisation dieser Feiern bedanken wir uns für die finanzielle Unterstützung beim **Bundesanstalt KZ-Gedenkstätte Mauthausen**, bei der **Stadt Wien** und den **Ländern Oberösterreich, Niederösterreich, Kärnten, Tirol, Steiermark, Salzburg, Vorarlberg und Burgenland** sowie bei einer **Vielzahl privater Spender:innen**.



Veranstaltet wurde die Gedenk- und Befreiungsfeier wie jedes Jahr vom Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) in enger Zusammenarbeit mit der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen (ÖLM) und dem Comité International de Mauthausen (CIM). Seit 1946, dem Jahr ihres Bestehens, wurden die Gedenk- und Befreiungsfeiern von den Überlebenden bzw. deren Verbänden und Organisationen organisiert und durchgeführt. Als Nachfolgeorganisation der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen hat das Mauthausen Komitee Österreich diese Aufgabe übernommen und stellt als Veranstalter innerhalb seines nationalen und internationalen Netzwerks sicher, dass die Interessen der Überlebenden und deren Angehörigen unter anderem im Zusammenhang mit den Gedenk- und Befreiungsfeierlichkeiten gewahrt werden.

Rückfragehinweis:

Mauthausen Komitee Österreich
Willi Mernyi – Vorsitzender
Christa Bauer - Geschäftsführerin
Obere Donaustr. 97-99/4/5, 1020 Wien
Tel. +43 1 212 83 33
E-Mail: info@mkoe.at
Weitere Informationen und Bilder:
<https://www.mkoe.at/> und
<https://www.instagram.com/mauthausenkomitee/>
<https://www.facebook.com/mauthausenkomitee>
<https://www.youtube.com>